

Gefeierte „Flaschenpost“

Fred Ape wird bei CD-Premiere im vollen Cabaret Queue ausgiebig gefeiert

Gleich dreimal wird Fred Ape letzten Freitag bei seinem „Heimspiel“ im vollen Cabaret Queue in Hörde mit minutenlangem Applaus, lautem Gejohle und anerkennenden Pfiffen gefeiert. Für die neue CD „Flaschenpost“. Die ist gewohnt politisch kritisch, macht nachdenklich: Ape authentisch.

Der künstlerische des Cabaret-Queue-Entertainments singt mit Liedern seiner neuen CD, dem ganz frischen, noch nicht auf dem Flaschenpost-Album enthaltenen Song „2 und 2 ist 5“ in bester George-Orwell-Phantasie, sowie alten Hits gegen den Irrsinn der Welt (Wem gehört die Welt?), und gegen (Umwelt-)Katastrophen (Wasser im Keller) an. Der Dortmunder setzt sich für mehr Menschlichkeit und für ein Miteinander über nationale und religiöse Grenzen hinaus ein.

Das durch DortBund bekannte „Ich will meine Stadt nicht Braun“ ist unter den gesanglichen Newcomern dabei ebenso bekannt wie das Lied über den zukünftigen Schwiegersohn: „Hauptsache (dass er kein Banker ist)“. Ape sang letzteres bereits bei einigen Konzerten zuvor. Mit „Die Spende“, einer Geschichte über ein leukämiekrankes Mädchen, das durch das Knochenmark eines Pakistaners gerettet wird, erzeugt der Ruhrpott-Poet Gänsehaut-Gefühle. Die Story geht den Zuhörern sichtlich nahe. Er verbindet darin den erfolgreichen Überlebenskampf mit jenem gegen den Rassismus. Ein geniales Werk!

Ferner wirbt der Vater einer Tochter, über deren entscheidende

Lebensphasen (Sie ist so jung), er erzählt für das Ruhrgebiet „Hör zu, Bayer“, und bittet Ape deutschlandweit um Respekt fürs schöne Revier und „seine“ Stadt, wohl wissend, dass beide nicht tipp top sind. Nachdenklich bis satirisch lässt sich der 64-Jährige über das Leben und den Tod aus. Letzteren intoniert er düster (Der Sensemann erscheint) oder spöttisch (Sonst gerne) und erhält dafür laute Lacher. Sogleich stimmt er die Hymne aufs Älterwerden an, gibt auch Liebenden Hoffnung: „Wir werden sehn“.

Der Liedermacher mit seiner Bühnenerfahrung von vier Jahrzehnten und mehr als 3000 Auftritten weiß genau, wie es im Pott und auf der Welt aussieht. Das bringt er auf den Punkt. Mal klar, mal philosophisch, auf jeden Fall verständlich. Diese Flaschenpost kommt an. Auch bei den Fans im Cabaret Queue. Die feiern Fred Ape nach dem eigentlichen Programmende, während des halbstündigen Zugabenblocks und anschließend ein drittes Mal. Jeweils lang anhaltend. Zu Recht. Dietmar Bock / DB